

Die Zentralratsjustiziarin



Die juristische Ausbildung ermöglicht vielfältige Betätigungsmöglichkeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen. Neben den Klassikern „Kanzlei“ und „Gericht“ bieten etwa Unternehmen, aber auch Verbände spannende Aufgaben. Für einen ganz besonderen Verband ist Ruhan Karakul tätig. Die 32-jährige Rechtsanwältin ist Justiziarin beim Zentralrat Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Wie ihr beruflicher Alltag aussieht und was sie an ihrer Arbeit reizt, aber auch aufregt, hat sie der NJW in einem Gespräch erklärt.

NJW: Frau Karakul, bevor wir uns über Ihre Arbeit unterhalten, sollten wir klären, was der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma ist.

Karakul: Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, gegründet im Februar 1982, ist die bürgerrechtliche und politische Interessenvertretung der Minderheit mit Sitz in Heidelberg. Als unabhängiger Dachverband von 17 Landesverbänden setzt er sich für die gleichberechtigte Teilhabe der Sinti und Roma in Politik und Gesellschaft sowie den Schutz und die Förderung als nationale Minderheit ein.

NJW: Wie sieht der berufliche Alltag der Justiziarin beim Zentralrat Deutscher Sinti und Roma aus?

Karakul: Die Tätigkeit der Zentralratsjustiziarin verkörpert die Symbiose zwischen politischer Agitation und „Graswurzelarbeit“ – damit meine ich die Überzeugung und die Vermittlung von Argumenten an Menschen, die als Multiplikatoren fungieren –, so dass ein Wechsel zwischen originärer Büroarbeit und Dienstreisen den beruflichen Alltag prägen. Neben der rechtspolitischen Beratung des Vorstands des Zentralrats gehört es zu meinem Tagesgeschäft, die Medien und das Internet auf diskriminierende Inhalte zu beobachten, rechtliche Stellungnahmen zu spezifischen Themen (etwa das AsylVfBeschlG) zu erarbeiten und die Institution in verschiedenen Gremien zu vertreten.

NJW: Wie sind Sie zum Zentralrat gekommen?

Karakul: Nach etwa fünf Jahren als selbstständige Rechtsanwältin war mir klar, dass ein weiterer Verbleib in diesem Metier die Möglichkeit einer beruflichen Umorientierung schmälern würde. Genau zu dieser Zeit fiel mir die Annonce des Zentralrats in die Hände. Mein erster Gedanke war: „Die suchen mich“, so dass ich mich um die Stelle bewarb. Ich konnte mich gegen die anderen Bewerber durchsetzen.

NJW: Was macht Ihre Arbeit beim Zentralrat attraktiver oder spannender als die „klassische“ Anwaltstätigkeit?

Karakul: Beide Tätigkeiten ähneln sich in ihrer Dynamik: Sie müssen schnell, schlagfertig und spontan auf unvorhergesehene Situationen reagieren. Ich würde nicht sagen, dass die eine Arbeit spannender und attraktiver ist als die andere, zumal ich in meiner Zeit als Rechtsanwältin mit menschlichen Schicksalen konfrontiert war, die zuvor meinen Vorstellungshorizont überstiegen hätten, und diese Erfahrung will ich nicht missen. Meine aktuelle Tätigkeit fokussiert sich auf einen grundlegend anderen Bereich. Was politische Interaktion angeht, bin ich viel sensibilisierter als vorher. Leider leben wir in einer Zeit, in der antiziganistische Tendenzen zunehmen, so dass das Engagement des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zugunsten einer diskriminierungsfreien Gesellschaft unerlässlich ist. Es erfüllt mich, mein

Fachwissen für ein über Individualinteressen hinausgehendes Anliegen professionell einsetzen zu können.

NJW: Welche Rechtsfragen landen auf Ihrem Schreibtisch und sind da auch echte „Aufregertemen“ dabei?

Karakul: Wenn bei der Kriminalitätsbekämpfung Polizei und Presse auf die ethnischen Zugehörigkeit hinweisen, ist zu überprüfen, ob der vorgenommene Hinweis auf die Abstammung einen hierfür erforderlichen Sachbezug hatte und damit zulässig war oder ob die Kontextualisierung zu Unrecht erfolgt ist. Auch beobachten wir in den Hochphasen des Wahlkampfes die Propaganda rechtsextremer Parteien, um dann im Fall von strafrechtlich relevanten Inhalten die Ermittlungsbehörden zu konsultieren. Frustrierend war für uns, dass gegen Aktivisten, die entsprechende NPD-Plakate abhängen und unbeschädigt der Polizei übergaben, trotz des nicht gestellten Strafantrags der Antragsberechtigten wegen Sachbeschädigung an den Kabelbindern ermittelt wurde.

NJW: Wie Sie bereits soeben erläutert haben, kämpft der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma seit Jahren gegen die Praxis in den Medien, bei Berichten über Kriminalität von einzelnen auf deren Minderheitenzugehörigkeit hinzuweisen, was gerade mit Blick auf die Übergriffe in der Silvesternacht 2015/2016 aktuell ist. Wie erfolgreich sind diese Bemühungen?

Ruhan Karakul hat von 2002 bis 2008 an der Universität Mannheim Rechtswissenschaften studiert. Das Referendariat hat sie von 2008 bis 2010 am Landgericht Frankenthal (Pfalz) absolviert. Seit Januar 2011 ist sie als Rechtsanwältin zugelassen. Bis März 2015 war sie als selbstständige Rechtsanwältin in Bürogemeinschaft tätig, zuletzt in einer Kanzlei in Mannheim, schwerpunktmäßig in den Bereichen Strafrecht und Asyl- und Aufenthaltsrecht. Im August 2014 wurde ihr der Titel Fachanwältin für Strafrecht verliehen. Seit März 2015 ist sie als Justiziarin des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma tätig.

Karakul: Leider hat die Debatte einige namhafte Medienvertreter zu Grenzübertreten in Sachen Minderheitenkennzeichnung veranlasst. Da die Stimmen, die für die „Man wird doch wohl sagen dürfen“-Position plädieren, immer lauter werden, ist der Zentralrat mehr denn je gefordert, die Einhaltung rechtsstaatlicher Maßstäbe einzufordern. Ob und inwieweit unsere Bestreben Erfolg haben, werden wir in den kommenden Monaten sehen. •

Interview: Monika Spiekermann



Tipps für die Karriereplanung

Wie werde ich Partner in einer Anwaltskanzlei? Langjährige und eher frisch gekürte Partner vermitteln dazu ihre persönlichen Erfahrungen und geben wertvolle Ratschläge für die eigene Karriere. Im Focus stehen die bereits etablierten Partnerinnen und Partner aus internationalen Wirtschaftskanzleien, aber auch aus Kanzleien mittlerer Größe, aus Deutschland, Österreich, Schweiz und USA.

Spehl

Partner werden in der Anwaltskanzlei

2. Auflage. 2016. Rund 220 Seiten.

Kartonierte ca. € 39,-

ISBN 978-3-406-68454-8

Auch als e-book erhältlich.

Neu im Juni 2016

Erhältlich im Buchhandel oder bei: beck-shop.de | Verlag C.H. BECK oHG · 80791 München | bestellung@beck.de | Preise inkl. MwSt. | 165896

